Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg. Leipzig, Sonnabend den 18. Mai 1901. № 58.

Das Flugblatt der Pinkertons.

„Den Teufel spürt das Völkchen nie, selbst wenn er sie beim Kragen hätte", dieses Sprichwort fiel mir kürzlich ein, als ich mittags nach Hause kam und statt der vermuteten Empfehlung irgend welcher Gewinnchance einer der vielen Lotterien der geeinten deutschen Vaterländer ein Flugblatt der Buchdrucker-Pinkertons, genannt Gewerkschaft der Buchdrucker, Schriftgießer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands, in einem Kouvert neben meinem Teller fand.

Nachdem die „Kollegen und Freunde" ohne Erfolg von der Notwendigkeit der Pinkerton-Gewerkschaft unter Führung des Herrn Lehmann „angefröhlicht" worden sind, versucht nunmehr Herr Pollender sein Glück, seine „Organisation" den „Alleinberechtigten" — „anzuröbern".

Es war zu erwarten, daß die Pinkertons den „Kollegen und Freunden" die Notwendigkeit ihres Daseins nachzuweisen sich verpflichtet fühlen würden, obwohl es noch nicht gar so lange her ist, wo sie von dieser Notwendigkeit selbst nicht überzeugt waren und selbst die Döblin und Rexhäuser mit in den Kauf nehmen wollten, damit sie ihre Heldenthaten beim Leipziger Volkszeitungskonflikte im Schatten der „Alleinberechtigten" — vergessen machen könnten. Leider that man ihnen den Gefallen nicht und so hat man sich in einem Dorfe bei Kassel wiederum gegenseitig von der Notwendigkeit seines zielbewußten Daseins überzeugt und festes Ausharren auf der Bahn prinzipieller Streikbrecherei zugeschworen — selbst wenn die zu bringenden Opfer noch größer werden sollten!

Mitleid ob der schlechten Kost, welche die Verbandsmitglieder verdauen müssen, erfüllte nun wieder Herrn Pollender und so bekamen wir denn als „kräftige" Hausmannskost sein Flugblatt gratis und franko ins Haus geschickt.

Es wird uns darin versichert, daß die Pinkerton-Organisation ihren Bestand so lange gesichert hat, bis es wieder möglich ist, „daß das Gros der organisierten Kollegenschaft von dem Rechte der freien Meinungsäußerung Gebrauch machen kann", was Herrn Pollender jedoch nicht hindert, auf der nächsten Spalte die sozialdemokratische Brandenburger Zeitung anzupöbeln, weil sie über die Leipziger Affaire und die Heldenthaten seiner „Organisation" andrer Meinung als er ist. Die „Kollegen und Freunde" können also gar nicht im Zweifel sein, wie Herr Pollender die freie Meinungsäußerung schützen wird, wenn die Kollegen seiner höhern Einsicht in das Klasseninteresse und erfüllt von seinem Klassenbewußtsein die „Alleinberechtigte" verlassen und der Pinkerton-Organisation sich anschließen. Ihm geht eben die Förderung und Hebung des Klassenbewußtseins, wie er es versteht, über alles. Sein Klassenbewußtsein läßt paritätische Arbeitsnachweise, aus Furcht, die politische Gesinnung der Arbeitgeber könne abfärbend auf die Arbeiter einwirken, nicht zu, ja selbst auf die Mitwirkung der Arbeitergesangvereine bei den notorisch von zu zwei Dritteln von Parteigenossen besuchten Volkskonzerten erstreckt sich die Furcht, die Arbeiter könnten an ihrem Klassenbewußtsein Schaden leiden, während es seinem Klassenbewußtsein ebenso wenig schadet, wenn er an den Bierabenden der Leipziger Stadtgewaltigen sich in der Taktik des Klassenkampfes übt oder wenn er an dem Abende, da er zum erstenmale das Klassenbewußtsein der Leipziger Arbeiterschaft im Stadtverordnetensaale zum Ausdrucke bringen soll, so voller — Klassenbewußtsein zu Hause liegt, daß sich selbst der bewußte Kinderwagen als Lotse zu schwach erwiesen hätte.

Leute, die sich jahrelang die größte Mühe gaben, die Buchdrucker der Leipziger Arbeiterschaft als jeden Klassenbewußtseins bar zu denunzieren, statt daß sie das thaten, was ihres Amtes war: unter der Gesamtarbeiterschaft auftauchende Differenzen und Mißverständnisse auszugleichen, sind wahrlich die allerungeeignetsten und unberufensten Prediger und Förderer des Klassenbewußtseins!

Wenn es Herr Pollender nicht glaubt, sagt's ihm vielleicht gelegentlich einmal ein Parteigenosse, wie man die Zustände in Leipzig und damit seine „zielbewußte" Thätigkeit anderwärts bewertet.

Daß die „Affaire" in Leipzig im Flugblatte einen großen Raum einnimmt, ist natürlich. Sicherlich wird die „werbende Kraft" der Pinkertons erhöht, wenn sie versichern, daß es sich bei der „Affaire" lediglich um den wahnwitzigen Versuch des Verbandes handelte, „die Geschäftsleitung der Leipziger Volkszeitung unter die Botmäßigkeit der Verbändler zu bringen". Das sagt derselbe Pollender, der weiß, daß alle einflußreichen Stellungen im Geschäft von den — Pinkertons besetzt waren und der den Geschäftsleiter und Firmeninhaber, wohl weil er noch nicht der Gewerkschaft der Pinkertons angehörte, mit recht unbotmäßig klingenden Kosenamen bedachte.

Glücklich ist denn auch durch das Eingreifen der Pinkertons die Geschäftsleitung davor bewahrt worden, daß sie nicht erst die Herren vom Verbande zu fragen braucht, was gedruckt und was nicht gedruckt werden darf. Schade, daß die Auersche Broschüre so früh erschienen ist, daß in derselben die Pinkertons nicht als Retter der — Preßfreiheit auftreten können.

Unangenehm berührt hat es Herrn Pollender, daß das Zirkular an die Vertrauensleute der Pinkertons, in welchem der Jammer über die schlechten Finanzen zum Ausdrucke kam, auf den Tisch der Redaktion des Corr. geflogen und von der letztern ausgeschlachtet worden ist. Wir erfahren aber, daß nunmehr alle Saldos gedeckt und die B.-W. weiterhin als Organ zielbewußter Streikbrecherei erscheinen wird. Anschließend kommt jedoch ein neuer Jammer darüber zum Ausdrucke, daß die Obolufe der „Alleinberechtigten" für die Wacht so schlecht eingehen, und die „Alleinberechtigten" so wenig Lust zeigen, den Pinkertons die grrroßen Opfer, die sie bringen, mindestens in etwas zu erleichtern, ihnen, den „vorwärtsdrängenden" Elementen, die Arm in Arm mit den Gutenberg-Bündlern streikbrechend ziel- und klassenbewußt durchs Leben wallen! Abonnieren wir also, damit des Klagens ein Ende wird!

Nachdem uns Herr Pollender so angeröbert, schlägt er kräftiger auf seine Werbetrommel, er ruft zum Kampfe auf gegen die Tarifgemeinschaft und gegen das Unternehmertum bei den Tarifverhandlungen in diesem Jahre. Ach, wenn's doch die Worte bloß machten! Fester Wille und Rücksichtslosigkeit ist's allein, die uns alle unsere Wünsche erfüllen wird. Wir werden rücksichtslos dekretieren und die Unternehmer werden sich dem vernichtenden Blicke des Redakteurs des Organs der Pinkertons fügen, und thun sie's nicht, so nimmt uns auf die zum Kampfe bereite Organisation der Pinkertons, die uns alle unsere Kassenrechte anrechnet bei Heller und Pfennig!

Moralisch geopfert den Geschäftspraktiken der Leipz. Volkszeitung, wollen die finanziell bankrotten Pinkertons den „Alleinberechtigten" auch noch den letzten Pfennig opfern. Die Opfer sind mir zu groß. Man soll nicht zu viel Aufopferung verlangen, das Sterben ginge zu schnell. Ich verzichte auf die offenen Arme, dieweil ich denke, das Oel dieses Flugblattes wird nicht lange anhalten und das Lämpchen der Pinkertons bald verlöschen. Traurig wie ihr Anfang wird ihr Ende sein!

Sela.

* * *

Aus Weida (Thür.) schreibt uns ein Kollege:

Wie der Vogelsteller auf den Gimpelfang, so geht das bekannte Auch-Kollegen-Trio auf den Fang von Mitgliedern für die zwischen Leben und Sterben dahinvegetierende Gewerkschaft. Durch ein Flugblatt, welches der Wahrheit schon mehr als Hohn spricht, sucht sich diese Streikbrecher-Organisation reinzuwaschen von dem Leipziger Schandflecke. Auf das sinnbethörende, gleißnerische und verhetzende Gefasel weiter einzugehen verlohnt sich nicht der Mühe, da jeder Kollege wissen soll und muß, wo er hingehört und wo er öffentlich seine Meinung zum Ausdrucke bringen kann, ob im Corr. oder in der Wacht. Es kann der Gewerkschaft nur angeraten werden, ihre Flugblätter sonstwo verteilen zu lassen, hier hat sie kein Glück. Für den Zusammenhang der Streikbrecherorganisation mit der sozialdemokratischen Partei spricht auch die Thatsache, daß die Flugblätter der Gewerkschaft den hiesigen Kollegen durch den Vertrauensmann der genannten Partei zugestellt wurden. Jedenfalls ist man an anderen Orten in ähnlicher Weise vorgegangen und es läßt — frei nach Sabor — tief blicken, daß Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei diese Zersplitterungs- und Verhetzungsarbeit unterstützen.

Auch aus Apenrade wird uns mitgeteilt, daß der dortige Vorsitzende des Gewerkschaftskartells, ein eifriges Mitglied der sozialdemokratischen Partei, die Verbreitung der Flugblätter übernommen hat. Es wäre übrigens interessant zu erfahren, inwieweit auch andere Gewerkschaftskartelle resp. deren Vorsitzende der Streikbrecherorganisation zu Diensten gestanden haben. Es würde sich da vielleicht der Spruch bewahrheiten: „Alte Liebe rostet nicht!"

Wir begnügen uns mit der Feststellung dieser Thatsachen. Sie sprechen deutlich genug davon, wie sehr den Feinden des Deutschen Buchdruckerverbandes die Verhetzungsarbeit erleichtert wird. Es hat halt jeder seine eigne Anschauung darüber, wie man am besten der modernen Arbeiterbewegung dient.

In der Frankfurter Zeitung

sollen nach den Angaben eines Kollegen in N. 53 des Corr. bezüglich der Nachtarbeit reformbedürftige Zustände herrschen. Wer den fraglichen Artikel gelesen hat, wird ohne weiteres herausfinden, daß es sich bei demselben lediglich um eine objektive Darstellung handelte, welche nicht geeignet war, irgendwie verletzend zu wirken. Um so verwunderlicher erscheint uns daher, daß wir um den Abdruck folgenden Schreibens ersucht werden:

Frankfurt a. M., 11. Mai 1901.

Hochwohllöbliche Geschäftsleitung
der Frankfurter Sozietäts-Druckerei, G. m. b. H.
Hier.

Die Unterzeichneten erklären sich gegen die in Nr. 53 des Corr. „Zur Tarifbewegung" mit der Unterschrift Veritas versehenen Ausführungen, die eine Schilderung über die in der Frankfurter Sozietäts-Druckerei bestehenden Arbeits- und Verdienstverhältnisse hauptsächlich für die berechnenden Setzer entrollten und erklären sich mit den jetzt bestehenden Verhältnissen einverstanden, weiterhin sei bemerkt, daß wir volles Vertrauen zu unsrer Geschäftsleitung und Herrn Oberfaktor Krause besitzen, der in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens schon manche Verbesserung geschaffen und sich auch fernerhin unsre Sympathie erhalten und stärken wird.

Wir ersuchen, eine dahingehende Erklärung im Corr. erlassen zu wollen und zeichnen mit

Hochachtung
Das Setzer-Personal der Frankfurter
Sozietäts-Druckerei.

K. Lange, W. Spohrer, J. Bayer, G. Dohnal, Otto Weinert, Georg Wagenhäuser, Friedr. Bohl, J. Schmidt, J. Mayer, Petersen, Würnhier, A. Trost, Böckel, Lampert. Hch. Stahl, Wenz, K. Th. Buck, S. Hotz, Hamann, Schlade, W. Palm, O. Köppe, Th. Kittelberger, Sommereisen, G. F. Flach, W. Löhner, H. Kopp, K. Pflughebe, F. Goßmann, J. Ph. Ude, R. Schultheis, K. Fischer, Marcus Asch, A. Feidner, C. Schaefer, Gust. Frischmann, Chr. Schlier, Wilh. Müller, J. Kraus, F. Streb, A. Leichum, W. Bickelhaupt, Hildmann, Modest, Knobelauch, Becker, Fries, H. Stöckel, H. Diller. P. Goll, Ruhl, G Volp, C. Fr. Bauer, Krehl, Steinfeld, Emge, Fuchslocher, J. Hahner, Sendelbach, P. Röser, J. Magsamen, W. Schwerdt, August Stieb, Ph. Schleich, Gg. Walther, Karl Seidel, Ludw. Bauer, Fritz Schäfer, Karl Franz, P. Stahl, Ph. Adam, W. Schmidt, Phil. Bescher.

Nach unserm Dafürhalten war es gar nicht nötig, der Geschäftsleitung so ostentativ ein Vertrauensvotum auszustellen, da sie bei den allgemein als vorzüglich bekannten Arbeitsverhältnissen in der Frankfurter Zeitung eines solchen gar nicht bedarf. Das schließt aber doch nicht aus, daß in dem einen oder andern Punkte eine Aenderung eintreten zu lassen notwendig ist. Warum dies zu bezwecken nicht auf dem Wege durch den Arbeiterausschuß versucht wurde, ist vielleicht der einzige Umstand, welcher die Geschäftsleitung unangenehm berührt. Daß die Angaben von „Veritas" den Thatsachen entsprechen, wird auch in dem oben abgedruckten Schreiben nicht geleugnet, deshalb wäre es auch praktischer gewesen, wenn schon einmal die Absendung dieses kollektiven Schreibens als notwendig empfunden wurde, der Geschäftsleitung das Vertrauen nach der Richtung zu versichern, daß sie auch ohne den Artikel im Corr. bereit sein werde, das bestehende Arbeitsverhältnis unter Berücksichtigung der Wünsche der Gehilfen zu regeln. Wir zweifeln nicht, daß dies nunmehr der Fall sein wird.

Korrespondenzen.

-Hs- **Apenrade.** In der am 4. Mai im Vereinslokale stattgefundenen Monatsversammlung des Ortsvereins Typographia wurde zunächst der sich zur Aufnahme gemeldete neuausgelernte Kollege Raßmußen dem Gauvorstande als Mitglied empfohlen. Ueber die Vertrauensmännerkonferenz in Neumünster referierte der Vorsitzende und schilderte in kurzen Zügen die geschäftliche Lage des Buchdruckgewerbes. Die Krise, die die Industrie, z. B. die Eisenindustrie, durchzumachen habe, wirke auch in unserm Gewerbe hemmend. Daß die Arbeitslosigkeit unter den Buchdruckern eine bedeutend größere sei als in den letzten fünf Jahren, beweisen die gezahlten Unterstützungen. Man dürfe daher keine übertriebenen Forderungen stellen, sondern nur solche, die Aussicht auf Annahme durch die Prinzipalität haben. Die Vertrauensmännerkonferenz habe sich deshalb geeinigt auf 10proz. Erhöhung der Grundpositionen, Wegfall sämtlicher Ausnahmebestimmungen und Neuregelung der Lokalzuschläge für die größeren Städte der Provinz. Sodann wurde als Schriftführer Kollege Boldt einstimmig gewählt. Durch einen hiesigen Tischler wurde uns ein Flugblatt der Gaschianer zugestellt, in welchem diese eifrig bemüht sind, den Verband der Deutschen Buchdrucker nach Möglichkeit zu diskreditieren. Der Vorstand sah sich veranlaßt, das Schreiben an den Vorsitzenden der Streikbrecherorganisation mit dem Bemerken zurückzusenden, uns in Zukunft mit derlei Lektion zu verschonen. — Zum Schlusse des Berichtes glaubte der Vorsitzende die Mitglieder nochmals daran erinnern zu müssen, die Versammlungen regelmäßiger zu besuchen.

Breslau. (Maschinenmeisterverein.) In der am 21. April abgehaltenen Versammlung wurden nach Erledigung eines Aufnahmegesuches einige interne Angelegenheiten des Vereins erledigt. — Eine längere Debatte erregte das Verhalten eines Teiles der hiesigen Hilfsarbeiter, die immerwährend auf dem Standpunkte stehen, als wären wir diejenigen, die ihre Interessen nicht vertreten, ja dieselben sogar bekämpften, während gerade wir alle Ursache hätten, von den Hilfsarbeitern dieses zu sagen. Hat doch der Maschinenmeister am meisten zu leiden unter dem hier herrschenden Blaumachen und dem daraus hervorgehenden fortwährenden Wechsel im Personale. Ferner sind hier verschiedene Hilfsarbeiter, darunter auch der Vorsitzende der hiesigen Zahlstelle des Hilfsarbeiterverbandes, in Maschinenmeisterstellen unter Minimum, und dies trotz mehrfacher Aufforderung unserseits, sich nach dem Tarife bezahlen zu lassen. Die Hilfsarbeiter können wohl Versprechungen machen, wenn sie uns brauchen, wie anläßlich ihrer Bewegung, denken aber nicht daran, dieselben zu halten. — Der Vorsitzende teilte noch mit, daß die Versammlungen von jetzt ab wieder Sonnabends stattfinden und schloß die Versammlung mit einem Appell an die Mitglieder, in Zukunft zahlreicher und pünktlicher zu erscheinen. Am 5. Mai machte der Verein seine Herrenfußtour nach Masselwitz unter Beteiligung fast aller Mitglieder sowie einiger Setzerkollegen. Ein von Kollegen Kühn gewidmetes Festlied trug wesentlich zur Erhöhung der Stimmung bei. Nachmittags wurden mit den inzwischen in Oswitz eingetroffenen Damen noch einige gemütliche Stunden verlebt.

hs. **Hannover.** (Generalversammlung des Drucker- und Maschinenmeistervereins.) In der am 21. April abgehaltenen Generalversammlung gab der Vorsitzende zunächst seinem Bedauern über den schwachen Besuch derselben Ausdruck und ging sodann zum Jahresberichte über. Es haben vierzehn Vorstandssitzungen, zehn Mitgliederversammlungen und eine Generalversammlung stattgefunden. Außerdem wurde eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Drucker und Maschinenmeister im Gau Hannover aufgenommen (siehe unten). Der Besuch der Versammlungen ließ, einzelne ausgenommen, zu wünschen übrig. Vielen Abbruch that der Besuch der Volksschulhochkurse, an welchen sich die Mitglieder gut beteiligt haben. Außer den in den Versammlungen von den Vorstands- und Vereinsmitgliedern gehaltenen, sich ausschließlich mit technischen Fragen beschäftigenden Vorträgen fanden noch drei in Gemeinschaft mit der Typographischen Vereinigung statt. Ueber dieselben ist s. Z. im Corr. berichtet. Ebenso sind die zu den Tarifverhandlungen zu stellenden Anträge s. Z. im Corr. veröffentlicht. An der anläßlich der 500jährigen Gutenbergfeier hierselbst stattgefundenen Ausstellung hat sich der Verein in ausgiebigster Weise beteiligt. An Vergnügungen fanden ein Sommerfest, ein Ausflug mit Damen, eine Frühpartie für Herren und das Stiftungsfest statt. Mit einem Appell an die Mitglieder, sich reger am Vereinsleben zu beteiligen, schloß der Vorsitzende seinen Jahresbericht. Die den Mitgliedern gedruckt zugestellte Abrechnung pro 1900/01 zeigte als Kassenbestand 842,93 Mk. Nachdem die Revisoren ihren Bericht erstattet, wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Der Mitgliederstand betrug Ende Februar d. J. 145 (Zunahme 15). Der vom Vorstande gestellte Antrag, die in voriger Generalversammlung auf ein Jahr beschlossene Unterstützung an durchreisende Maschinenmeister aufzuheben, wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag, die Unterstützung auf alle dem Verbande angehörenden Maschinenmeister auszudehnen, angenommen. (Bisher wurde die Unterstützung nur an Mitglieder von Maschinenmeistervereinen gezahlt.) Ein Antrag des Vorstandes auf Bewilligung einer Remuneration wurde angenommen und demselben 50 Mk. bewilligt. Das Resultat der nunmehr folgenden Vorstandswahl ist aus den Vereinsnachrichten in Nr. 56 ersichtlich. Das Ergebnis der im April d. J. aufgenommenen Statistik ist folgendes: Eingegangen sind aus Hannover 65, aus der Provinz 79 Fragebogen. In diesen 144 Betrieben wurden 291 Maschinenmeister und 41 Schweizerdegen beschäftigt. Davon sind Verbandsmitglieder 251. An Maschinen waren vorhanden: 24 Rotations-, 21 Doppel-, 41 Zweifarben-, 327 einfache Maschinen und 213 Tiegeldruckpressen. Das Arbeitsverhältnis stellt sich folgendermaßen: Zu bedienen haben

in 42	Betrieben	179	Maschinenmeister	je 1	Maschine
„ 43	„	49	„	„ 2	„
„ 11	„	12	„	„ 3	„
„ 4	„	4	„	„ 4	„
„ 2	„	2	„	„ 5	„

In den 42 Betrieben, in welchen je ein Maschinenmeister eine Maschine zu bedienen hat, sind noch 3 Betriebe einbegriffen, in welchen vier Maschinenmeister je zwei Maschinen zu bedienen haben. Außerdem bedienen noch in je einem Betriebe zwei Maschinenmeister drei Maschinen, drei Maschinenmeister vier Maschinen, zwei Maschinenmeister eine bis zwei Maschinen. Hervorzuheben ist noch, daß 28 Maschinenmeister Nebenarbeiten, Papierschneiden, Stereotypieren usw. zu verrichten haben und 43 selbst anlegen müssen. Die Entlohnung ist folgende: Unter Minimum 10, zum Minimum 73, bis 27 Mk. 134, über 27 Mk. 81, über 30 Mk. 41; 9 Maschinenmeister berechnen, davon verdienen 7 durchschnittlich 27 Mk. Die Arbeitszeit beträgt in 10 Betrieben weniger als 9 Stunden, in 81 Betrieben 9 Stunden, in 43 Betrieben über 9 Stunden. Periodische Ueberstunden werden in 3 Betrieben gemacht, ständige in 6 Betrieben und zwar 40, 30, 24, 20 bis 30, 15 und 8 bis 12 in je einem Betriebe monatlich. Die Maschinenmeisterklausel findet in 3 Betrieben Anwendung; in einem Betriebe wird sie als Ueberstunden bezahlt. In einem andern Betriebe ist ein „fliegender" Maschinenmeister und einer ständig für Ausschnitte thätig. Lehrlinge sind vorhanden 163; davon im letzten Lehrjahre 44. Hiervon haben 82 selbständig Maschinen zu bedienen. Keine Lehrlinge waren in 50 Betrieben mit zusammen 43 Maschinenmeistern und 21 Schweizerdegen. Dies sind fast durchgängig kleinere Betriebe, 42 Betriebe mit je 1, 6 mit je 2, 1 mit 3, 1 mit 7 Gehilfen. Nur mit Lehrlingen arbeiteten 7 Betriebe (mit zusammen 15 Lehrlingen). Die Lehrlingsskala wurde in 11 Betrieben überschritten. In 9 mit je 1, in 2 mit je 3 Lehrlingen. Hilfsarbeiter verrichten Maschinenmeisterarbeiten: 1 an einer Rotationsmaschine, 7 an Schnellpressen, 3 an Tiegeldruck-, 13 an Kopfdruckpressen und 1 zum Formenschließen. Außer diesen sind noch 97 Hilfsarbeiter und 344 Hilfsarbeiterinnen thätig. In 85 Betrieben sind die Bundesratsbestimmungen auch in den Druckersälen vollständig eingeführt. Den Antrieb liefern 17 Dampfmaschinen, 66 Gas- und 37 Elektro-Motoren. In 4 Betrieben ist Hand- und Fußbetrieb. Die übrigen haben andern Antrieb. Vorstehendes ist das die Allgemeinheit interessierende Resultat. Zu bedauern ist, daß die Fragebogen aus der Provinz nicht zahlreicher eingegangen sind. Es wäre alsdann wohl kein so günstiges Resultat für dieselbe herausgekommen. Bis auf die Lehrlinge (in Hannover bei 195 Gehilfen 100, in der Provinz bei 137 Gehilfen 63) und die an Maschinen arbeitenden Hilfsarbeiter kann die Kollegenschaft mit dem Resultate zufrieden sein. Zu bemerken ist noch, daß unter den 43 Betrieben mit mehr als neunstündiger Arbeitszeit 16 enthalten sind, die den Tarif anerkannt haben, es scheint da ein Irrtum in der Ausfüllung der betreffenden Rubrik stattgefunden zu haben, indem die betr. Aussteller die Pausen mitgerechnet haben, anstatt die effektive Arbeitszeit anzugeben. Der Umstand, daß 25 Hilfsarbeiter an Maschinen beschäftigt werden, zeigt wiederum die Notwendigkeit, daß der von uns und auch an anderen Orten gestellte Antrag: An Buchdruckmaschinen dürfen nur gelernte Buchdrucker beschäftigt werden, bei der nächsten Tarifrevision in den Tarif aufgenommen werden muß. Hierfür mit aller Entschiedenheit einzutreten, ist die Hauptaufgabe der Maschinenmeistervereine.

-r. **Bezirk Neisse.** Am 5. Mai fand in Oppeln im Restaurant Eiskeller die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, welche vom Bezirksvorsitzenden Grützner-Neisse mit Begrüßung der erschienenen Kollegen eröffnet wurde. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 36 Mitgliedern aus Brieg, Münsterberg, Neisse, Ober-Glogau und Oppeln. Das Andenken des am 4. Februar verstorbenen frühern Vertrauensmannes der Mitgliedschaft Oppeln, Max Wagner, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Dem Berichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß die Verhältnisse im Bezirke sich auch in diesem halben Jahre nicht verändert haben. Nur in der Mitgliedschaft Oppeln herrschen momentan noch Zustände, welche ein gedeihliches Zusammenarbeiten im Rahmen unsrer Organisation verhindern und den dort stehenden Bundesgrößen indirekt den Ansporn zu reger Agitation geben. Es war deshalb notwendig, im März eine Außerordentliche Mitgliederversammlung abzuhalten, an der der Bezirksvorsteher teilnahm und in der die strengsten Maßregeln gegen das verbandsschädliche Treiben einiger Mitglieder angedroht werden mußten. Der Vorsitzende sprach sodann sein Bedauern darüber aus, daß eine Anzahl Kollegen sich prinzipiell von jeder Versammlung fernhält. Das Verhalten dieser Kollegen, deren einige namentlich angeführt wurden, fand die schärfste Verurteilung der Versammlung. Sodann erstattete der Kassierer Pfändt den Kassenbericht pro 4. Quartal 1900 und 1. Quartal 1901 und wurde ihm der Dank für die vorzügliche Kassenführung durch Erheben von den Plätzen abgestattet. Nach einigen kurzen Worten des Vorsitzenden über den Nutzen und die errungenen Vorteile durch die Tarifgemeinschaft erklärte sich die Versammlung für Revision des Tarifes. Der von der letzten Bezirksversammlung einstimmig angenommene Antrag, beim Tarif-Amte den Antrag einzureichen, die Grundpositionen und das Minimum um 15 Proz. zu erhöhen, wurde durch Annahme einer Resolution, welche als Hauptforderung die Arbeitszeitverkürzung aufstellt und nur eine fünfprozentige Lohnerhöhung fordert, umgestoßen. Der Verfasser dieser Resolution begründete dieselbe in einem längern Vortrage eingehend und wurde infolge Annahme dieser eine zweite Resolution, die das Hauptgewicht auf eine materielle Besserstellung legte, hinfällig. Es wurden sodann noch folgende Anträge angenommen: Dem § 31 ist folgende Fassung zu geben: Die tägliche Arbeitszeit ist eine neunstündige einschließlich der Pausen usw. Die Ausnahmebestimmungen für Städte unter 20000 Einwohnern betr. Arbeitszeit (§ 31) sind zu streichen; ebenso die Ausnahmebestimmungen für Maschinenmeister (§ 31). Neu aufzunehmen ist der Passus: Die Kondition und deren Dauer darf von der Zugehörigkeit zu irgend einem Vereine oder einer

Kasse nicht abhängig gemacht werden. Die Lehrlingsskala ist für Setzer und Drucker gleich zu normieren und im Hinblicke auf die bestehenden mißlichen Verhältnisse herabzusetzen. Der neue Tarif ist nur auf drei Jahre festzulegen. Der bestehende Tarif ist in allen seinen Paragraphen abzuändern. Gebührend gekennzeichnet wurde sodann das Verhalten des Prinzipals Pohl-Oppeln, des Druckers des Organs der Handwerkskammer. Durch das fortwährende Intervenieren einiger Mitglieder ist es jetzt endlich gelungen, die zuständigen Behörden auf diesen Lehrlingszüchter aufmerksam zu machen. Auch wurden die Eltern in einem längern Aufrufe auf die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe hingewiesen; der Erfolg desselben war ein guter zu nennen. Auf die Schwierigkeit der Agitation in den kleinen Orten des Bezirks hinweisend, wurde betont, die älteren Lehrlinge so viel als möglich in die Bestrebungen und Vorteile unsrer Organisation einzuweihen und uns so einen gesunden Nachwuchs zu schaffen. — Das Reisegeld wurde den erschienenen auswärtigen Kollegen bewilligt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Neisse bestimmt. Nach der Besprechung einer internen Angelegenheit wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband geschlossen. — Für die freundliche Aufnahme sei dem Ortsvereine Oppeln an dieser Stelle nochmals bestens gedankt.

Rundschau.

Zielbewußte Falschmünzerei! Ein Teil der sozialdemokratischen Presse -- an der Spitze der Vorwärts und das Hamburger Echo — beschäftigt sich mit dem in Nr. 52 des Corr. aus der Leipziger Volkszeitung abgedruckten Artikel des Reichstagsabgeordneten Calwer und der von uns angefügten Bemerkung. Während aber selbst die sozialdemokratische Mecklenburgische Volkszeitung in ihrer Kritik unsrer Anmerkung hervorhebt, daß dieselbe sich nur auf die Redakteure der Leipziger Volkszeitung bezieht, ignorieren die „vornehmen" Organe, die sich nicht genug über die „unlautere" Kampfesweise ihrer Gegner entrüsten können, diese Thatsache und suchen bei ihren Lesern den Eindruck zu erwecken, als ob wir Herrn Calwer und die Sozialdemokratie hätten mit unsrer Kritik treffen wollen. Das ist das Niederträchtige sowohl beim Vorwärts wie beim Hamb. Echo, welch letzteres uns ja besonders liebevoll ins Herz geschlossen hat. Uns lag nur daran, Theorie und Praxis in der Leipziger Volkszeitung zu beleuchten, und das ist so klar und deutlich geschehen, daß die absichtlichen und boshaften Verdrehungen des Vorwärts usw. die Höhe der moralischen Mittel kennzeichnet, mit denen in der Sozialdemokratie gekämpft wird. Das Ganze ist eben nur ein neuer Ausfluß der seit Jahren gegen den Verband beliebten Verhetzungspolitik, um die Massen immer mehr in dem künstlich erzeugten Hasse gegen die selbständig denkenden und handelnden Buchdrucker zu bestärken. Wenn einzelne sozialdemokratische Organe so naiv sind, eine Reaktion der Verbandsmitglieder gegen unsre Schreibweise zu erhoffen, so wird dieser Protest um so sicherer ausbleiben, je ruppiger die Mittel sind, mit denen unsere Kollegen über den Corr. zu „belehren" versucht werden. Die Massen der Arbeiter lesen nicht den Corr., wohl aber der größte Teil unserer Mitglieder die sozialdemokratischen Zeitungen. So lange diese aber uns gegenüber sich stets ins Unrecht setzen, wird die Corr.-Redaktion das Feld behaupten.

Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und warme Befürworter des ambulanten Gerichtsstandes, Herbert in Stettin, hat uns wegen Nichtaufnahme seiner Berichtigung bei den Gerichten des „Klassenstaates" verklagt. Möglich, daß mit Hilfe der von Herbert so tötlich gehaßten „bürgerlichen Rechtsprechung" wir gezwungen werden, seine den Anforderungen einer Berichtigung nicht entsprechende Einsendung abzudrucken, der „radikale" Unternehmer Herbert mag dann den Beweis als erbracht sehen, daß vor dem Gesetze alle Bürger gleich sind und daß man auch bei der so viel verleumdeten Bourgeoisie Hilfe und Unterstützung findet, wenn man diejenigen gesetzlichen Bestimmungen ausnützt, gegen die gerade in der sozialdemokratischen Presse am lebhaftesten angekämpft wird. Wir haben es bisher unter unsrer Würde gehalten, gegen diejenigen sozialdemokratischen Zeitungen gerichtlich vorzugehen, welche die von uns eingesandten Berichtigungen nicht abdruckten. So hat z. B. vor einigen Monaten der „Arme Teufel" einen ganz gemeinen persönlichen Angriff gegen uns gebracht, eine von uns dieserhalb eingesandte Berichtigung aber ignoriert. Den Mut der Verleumdung hatte das betr. sozialdemokratische Organ, damit war aber seine zielbewußte Noblesse erschöpft. In Zukunft werden wir nach dem Schema Herbert verfahren, das jedenfalls nur der Ausfluß höherer politischer Entwickelung ist, die uns abgeht.

Wenn zwei dasselbe thun . . .! In Nr. 19 der Buchbinder-Zeitung ist eine Korrespondenz aus Hamburg enthalten, in der es u. a. heißt: „. . . Bei dem nächsten Punkte, Stellungnahme zur Maifeier, entspann sich eine lebhafte Debatte; von einer Beteiligung wurde abgesehen, da die meisten Kollegen sich an diesem Tage doch nicht frei machen können. Ebenfalls abgelehnt wurde die Maisteuer. Viel zu einer solchen Verstimmung mögen die Angelegenheiten in Nürnberg und anderen Orten beigetragen haben." — Diese Notiz ist nach verschiedenen Seiten interessant: Einmal wird dadurch die Auffassung unserer Leipziger Kollegen erhärtet, daß die Maifeier „eine Konzession an die Genossen" ist und zum andern wird die von uns oft ausgesprochene Behauptung bestätigt, daß andere Arbeiter sich nicht den tausendsten Teil von den Genossen gefallen lassen als wir Buchdrucker in unsrer unerschöpflichen Langmut. Wird nunmehr die sozialdemokratische Presse ebenfalls eine neue Rubrik erfinden: „Die Buchbinder und die Maifeier!" U. A. w. g.!

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Graphische Künste in München wird aus je einer Abteilung für den gesamten Buchdruck, für Lichtdruck, für Lithographie und für manuelle künstlerische Verfahren (Stich, Radierung, Schabkunst) bestehen. Es ist die Absicht der Interessenten und die Forderung der bayr. Staatsregierung, die Ausbildung rein nach der künstlerisch gewerblichen Seite anzustreben; es sollen keine Akademiker, sondern Leute für die Praxis herangebildet werden. Zu diesem Zwecke wird ein Neubau errichtet, der für alle Abteilungen große, helle und lustige Lokalitäten enthält. Der Setzer- und Maschinensaal werden je 100 qm groß, der Zeichensaal für Typographie 140 qm, der Lichtdruck erhält etwa 150 qm Raum, die Lithographie und der Tiefdruck etwa 180 qm. Die Einrichtungen werden alle nach den neuesten Erfahrungen ausgeführt. Das ganze Projekt ist nunmehr soweit gediehen, daß das ausgearbeitete Statut mit der Subventionsnachsuchung anfangs Juni der Staatsregierung zugeschickt werden kann; anfangs Juli dürfte sodann die Antwort auf das Gesuch zu erwarten sein. Der Beginn des Unterrichtes ist für den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Dresden petitioniert beim sächsischen Finanzministerium um versuchsweise Aufnahme einer Lohnklausel in die Bauverträge für Staatsbauten, durch welche der Unternehmer verpflichtet wird, einen bestimmten Lohn zu zahlen. Die Eingabe enthält einige recht vernünftige Gedanken, die darauf schließen lassen, daß ausnahmsweise kein Scharfmacher bei Abfassung derselben die Hand im Spiele hatte. So heißt es bei Erwähnung der Konkurrenz der außerhalb des Verbandes stehenden Unternehmer: Die jetzt geringe Nachfrage nach Arbeitskräften macht es den Arbeitern unmöglich, aus eignen Kräften diese lohndrückenden Unternehmer zu sperren, ja die Arbeiter sind schwach genug, sich selbst zu billigeren Lohnsätzen anzubieten, also selbst die Hand zu bieten zur Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage. Dadurch würden natürlich auch die wohlmeinenden Unternehmer gezwungen, den Lohn auf ein niedrigeres Niveau herabzusetzen. Das müsse aber verhindert werden, man müsse aufhören, die menschliche Arbeitskraft als Ware zu betrachten, nicht Angebot und Nachfrage, sondern das Bedürfnis der Arbeitenden müsse die Lohnhöhe bestimmen. Eine Reduzierung des Lohnes in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges rechtfertige sich nur dann, wenn in guten Zeiten der Lohn übermäßig in die Höhe getrieben worden sei. Das sei aber in Dresden durchaus nicht der Fall, demnach auch jegliche Lohnreduktion unberechtigt. Würden die Arbeitslöhne auf feste Grundlagen gestellt, dann werde von selbst ein zufriedener Arbeiterstand geschaffen.

In Dresden hat sich eine Schutzgemeinschaft für Baulieferanten gebildet. Dieselbe verfolgt den Zweck, durch engern Zusammenschluß sowie durch gegenseitige Aufklärung und Unterstützung und durch geschlossenes Entgegentreten gegen alle unlauteren Machenschaften im Bauwesen einen wirksamen Schutz aller Baulieferanten und -Interessenten herbeizuführen.

Eine Maurerversammlung in München protestierte gegen die Bevorzugung der ausländischen Maurer gegenüber den einheimischen an Staats- und Gemeindebauten. Ministerium und Magistrat sollen ersucht werden, Maßnahmen zu ergreifen, um den einheimischen Arbeitern Beschäftigung zu sichern.

Der Bericht der badischen Fabrikinspektion, der sich bisher durch seine Objektivität und eingehende Behandlung der einschlägigen Thatsachen auszeichnete, ist diesmal so gekürzt worden, daß er kaum die Hälfte des bisherigen Umfanges aufweist. Da hat der preußische Rotstift sein übriges gethan.

Die Württemberger wollen von einer Eisenbahn-Gemeinschaft mit Preußen nichts wissen. Die Kammer sprach sich gegen eine solche aus. Dagegen wünscht dieselbe ein Reichseisenbahngesetz und eine sachgemäße Umgestaltung des Reichseisenbahnamtes resp. eine Erweiterung der Befugnisse desselben nach der Richtung, daß ihm ein dem gesteigerten Verkehrsbedürfnisse entsprechender Einfluß eingeräumt werde. Auch trat die Kammer für eine Verbilligung des Verkehrs, namentlich des Nahverkehrs ein.

Die Zwangsinnung der Schuhmacher in Bamberg löste sich auf. Von 63 in der betr. Versammlung anwesenden Meistern fanden sich nur zwei, welche gegen die Auflösung stimmten.

Der sächsische Lehrerverein petitioniert an das Kultusministerium um Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes. Der Mindestraum des Schulzimmers für jedes Kind soll von 2,5 Kubikmeter auf 5 Kubikmeter erhöht, ferner die Maximalschülerzahl einer Klasse von 60 bezw. 50 auf 40 bezw. 35 herabgesetzt werden, endlich die Ferien an allen Volksschulen und höheren Lehranstalten von gleicher Dauer sein. Die Pausen sollen betragen nach der ersten Stunde 10, nach der zweiten Stunde 20, nach der dritten Stunde 10 und nach der vierten Stunde 20 Minuten. Sechs Unterrichtsstunden nach einander seien als unzulässig zu erklären.

Die Bäckermeister gedenken mit Hilfe des neuen preußischen Handelsministers, der sich wiederholt gegen den Maximalarbeitstag im allgemeinen und die Bäckereiverordnung im besondern ausgesprochen hat, mit Erfolg für die Abschaffung oder Abänderung dieser ihnen lästigen „Neuerungen" eintreten zu können. Der Feldzug soll demnächst begonnen werden. Die vom Reichsamte des Innern verfügte Aufhebung des Zwanges zur Erhebung von Beiträgen für den Streikabwehr-Fonds soll dadurch beglichen werden, daß man diesen Fonds auf freiwilliger Basis errichten will.

Eine Bauschule für Frauen soll demnächst in Berlin eröffnet werden. Das neue Institut will durch Erschließung des Baufaches für Frauen dem weiblichen Geschlechte einen neuen lohnenden Erwerbszweig zugänglich machen.

Lohnbewegung. Die Baugewerksinnung der Hamburger Bauhütte erklärte sich zu Unterhandlungen mit den Bauarbeitern wegen erhöhter Lohnforderung bereit. Die Maler in Hannover haben den größten Teil ihrer Forderungen durchgesetzt: Arbeitszeit 9½ Stunden, Mindestlohn 40 Pf. In Karlsruhe traten die Schuhmacher in den Ausstand. In Mannheim kündigten die Barbier- und Friseurgehilfen ihre Arbeitsstellen unter Einreichung eines spezialisierten Lohntarifes, der hauptsächlich das Trinkgelderunwesen und das Kost- und Logisnehmen beim Geschäftsinhaber beseitigen will.

Der in voriger Nummer erwähnte Streik der Leichenträger in Neapel ist als solcher kaum zu bezeichnen, es handelt sich vielmehr um eine Abwehr gegen die seitens der Behörde erfolgte Einführung von Leichenwagen. Diese Abwehr erfolgte auf die bei unorganisierten Arbeitern übliche Weise. Hunderte von Trägern nebst ihren Frauen und Kindern fielen über die Wagen her und suchten deren Inbetriebsetzung zu verhindern. Das Finale war die Verhaftung einer größern Zahl der Tumultanten. In Christiania streiken die Klempner wegen versuchter Lohnkürzung.

Die städtische Arbeitslosen-Versicherungskasse in Bern, welche gegen 600 Mitglieder zählt, zahlte im letzten Winter an gegen 400 Arbeitslose 20000 Franken Unterstützung und ferner wurden von der Gemeinde für diesen Zweck weitere 6000 Franken verausgabt. An die nichtversicherten Arbeitslosen leisteten die Arbeiter gegen 1000 Franken und die Gemeinde weitere 2500 Fr. Es sind also insgesamt gegen 30000 Franken für Unterstützung der Arbeitslosen aufgewendet worden, ungefähr ebensoviel wie in der Stadt Zürich.

Die mit 1. Januar 1900 im Kanton Thurgau eingeführte unentgeltliche Beerdigung erforderte im ersten Jahre einen Gesamtaufwand von 60697 Franken aus öffentlichen Mitteln, wovon 31774 Franken die Gemeinden trugen und 28922 Franken der Staat.

Das Adelsthing in Christiania nahm mit 48 gegen 36 Stimmen die Einführung des allgemeinen kommunalen Stimmrechtes für Männer sowie mit 68 gegen 17 Stimmen die Einführung des kommunalen Stimmrechtes für Frauen an, die wenigstens 300 Kronen Einkommensteuer bezahlen.

Die Baumwollen-Industriellen in einigen Bezirken Frankreichs beschlossen eine Einschränkung der Produktion durch Einstellung der Betriebe an jedem Sonnabend, bis die vorhandenen Vorräte abgesetzt sind. Eine Erhöhung der Löhne, um die Arbeiter schadlos zu halten, soll „erwogen" werden.

Die Polizei in Petersburg ist sehr stark beschäftigt. So soll sie u. a. die Druckerei ausfindig machen, in welcher die tausende von Proklamationen gedruckt wurden, die in letzter Zeit zur Verteilung kamen, kann sie aber nicht finden. Um doch etwas zu thun, hat sie etwa 400 Arbeiter aus den verschiedensten Fabriken und eine Menge anderer Leute eingesteckt, die ihr als „verdächtig" erscheinen, darunter ist auch das weibliche Geschlecht stark vertreten und selbstverständlich alle Vertreter der Presse, deren Meinung nicht höhern Ortes approbiert ist.

Gestorben.

In Köthen (Anhalt) am 14. Mai der Setzer Max George Rehfeldt aus Danzig, 40 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopftuberkulose. — Er hat durch seine Prologe und Gedichte viele kollegiale Gau-, Bezirks- und Ortsfestlichkeiten verschönern helfen.

In Nürnberg der Setzer Paul Zeiser, 43 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

Die Herren Accidenzfaktor Große (s. Z. in Rüttenscheid) sowie Setzer E. Häußler (s. Z. in Mannheim) werden um Angabe ihrer jetzigen Adresse an die Geschäftsstelle des Corr. gebeten. — Hahn in Chemnitz: 3,25 Mk. — St. in Nürnberg: 3,50 Mk.

Verbandsnachrichten.

Ostpreußen. (Gauvorstandswahl.) Eingegangen 342 Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: W. Ginius, Königsberg, Sackheim Nr. 7, als Gauvorsteher 335; M. Wittenberg, Steile Straße 12a, I, als Kassierer 332; F. Oberüber als Schriftführer 323; H. Köhler als erster Beisitzer und Reisekassenverwalter 333; O. Osterode als zweiter Beisitzer 330. Als Revisoren wurden gewählt: R. Schmidt mit 335, Axen mit 335, Götzlaff mit 330 Stimmen; als Stellvertreter M. Petersen mit 336, Reisner mit 335, Petczeit mit 329 Stimmen. Zersplittert 35, weiß 1, ungültig 2 Stimmzettel.

Hirschberg. Der Setzer Robert Immerthal, geb. 30. September 1869 in Rothenbach, zuletzt in Löwenberg i. Schles. in Kondition, wird ersucht, seinen Verpflichtungen dem hiesigen Bezirke gegenüber innerhalb 14 Tagen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Regensburg. Wir machen die Kollegen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Handelsdruckerei Wagner hier für Verbandsmitglieder geschlossen ist. Zugleich warnen wir vor Inseraten, welche von dieser Seite zur Bekanntgabe in die Fachpresse gelangen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Erfurt der Drucker Andreas Wiesemann, geb. in Erfurt 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Sondershausen die Setzer 1. Hugo Strickrodt, geb. in Oberspier 1883, ausgel. in Sondershausen 1901; 2. Otto Hesse, geb. in Erfurt 1883, ausgel. in Sondershausen 1901; waren noch nicht Mitglieder. — L. Stange in Erfurt, Moltkestraße 20.

In Göppingen die Setzer 1. Wilh. Wahl, geb. in Göppingen 1884, ausgel. das. 1901; 2. Karl Bacher, geb. in Ehrbach (O.-A. Ehingen) 1883, ausgel. in Münsingen 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In Heilbronn der Setzer Heinrich Metzger, geb. in Heilbronn 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Saulgau die Setzer 1. Anton Meder, geb. in Saulgau 1883, ausgel. das. 1901; 2. Heinrich Poland, geb. in Hof (Bayern) 1884, ausgel. in Helmbrechts 1900; 3. der Drucker Heinrich Kurz, geb. in Saulgau 1883, ausgel. das. 1901; waren noch nicht Mitglied. — In Stuttgart 1. der Drucker Wilhelm Kolter, geb. in Rheydt 1864, ausgel. in Duisburg 1882; war schon Mitglied; die Setzer 2. Richard Schübelin, geb. in Stuttgart 1883, ausgel. das. 1901; 3. August Kraft, geb. in Stuttgart 1883, ausgel. das. 1901; 4. Heinrich Fink, geb. in Stuttgart 1883, ausgel. das. 1901; die Drucker 5. Adolf Beck, geb. in Stuttgart 1883, ausgel. das. 1901; 6. Paul Drexler, geb. in Stuttgart 1883, ausgel. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder; 7. der Setzer Joseph Seferin, geb. in Saarlouis 1869, ausgel. das. 1887. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstr. 32, I.

In Göttingen der Setzer Johannes Carstens, geb. in Apenrade 1882, ausgel. das. 1900. — W. Kantelhardt, Walkemühlenweg 23.

In Halle a. S. 1. der Setzer Leo Fink, geb. in Wien 1871, ausgel. das. 1888; war Mitglied des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Oesterreichs; 2. der Drucker Max Eilenberg, geb. in Ahlsdorf 1881, ausgel. in Halle a. S. 1899; war noch nicht Mitglied. — Emil Hallupp, Besenerstraße 19, I.

In Karlsruhe die Setzer 1. Emil Widmann, geb. in Karlsruhe 1882, ausgel. das. 1901; 2. Karl Wälde, geb. in Gutach 1882, ausgel. in Karlsruhe 1901; 3. Fr. Leibold, geb. in Pforzheim 1882, ausgel. in Karlsruhe 1901; 4. der Drucker Franz Bauholzer, geb. in Karlsruhe 1883, ausgel. das. 1901; 5. der Gießer Karl Ernst, geb. in Bulach 1882, ausgel. in Karlsruhe 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Baden-Baden der Setzer Karl Fütterer, geb. in Lichtenthal 1883, ausgel. in Baden-Baden 1901; war noch nicht Mitglied. — Felix Kirsten in Karlsruhe, Schloßplatz 3.

In Kiel der Drucker Wilh. Kordt, geb. in Altena (Westfalen) 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — M. Prüter, Jungmannstraße 62, II.

In Leipzig 1. der Setzer Franz Fedrau, geb. in Marienau 1881, ausgel. in Marienwerder 1899; 2. der Schweizerdegen Willy Arndt, geb. in Ermsleben 1879, ausgel. das. 1897; 3. der Drucker Arthur Richter, geb. in Leipzig-Neuschönefeld 1880, ausgel. in Leipzig 1898; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Setzer Gustav Sieste, geb. in Leipzig-Connewitz 1879, ausgel. in Leipzig 1897; 5. der Drucker Walter Fischer, geb. in Leipzig 1872, ausgel. das. 1890; 6. der Gießer Reinhold Hessel, geb. in Leipzig-Thonberg 1877, ausgel. in Leipzig 1896; waren schon Mitglieder. — W. Nitschke, Brüderstraße 9.

In Neu-Ruppin der Drucker Friedrich Wienecke, geb. in Kyritz 1881, ausgel. in Neu-Ruppin 1901; war noch nicht Mitglied. — In Pritzwalk der Setzer Albert Arndt, geb. in Pritzwalk 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Rheinsberg der Setzer Gustav Westphal, geb. in Neu-Lüdershagen (Kr. Franzburg) 1882, ausgel. in Franzburg 1901; war noch nicht Mitglied. — In Wittenberge der Setzer Herm. Zabel, geb. in Wittenberge 1883, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — W. Schmidt in Neu-Ruppin, Ludwigstraße 25.

In Remscheid der Drucker Ernst Salzmann, geb. in Lennep (Kr. Lennep) 1882, ausgel. in Remscheid 1901; war noch nicht Mitglied. — Emil Albrecht in Barmen, Leimbacherstraße 36.

In Bregenz Emil Hermann Koblo, geb. in Berlin 1878, ausgel. in Leipzig 1897. — Franz Otter in Innsbruck-Wilten.

Graveur
zum Nachstechen von Galvanos gesucht.
Rudhardsche Gießerei
Offenbach a. M. [651

Junger Setzer [665
Franzose, in allen Satzarten bewandert, sucht Stellung. Leipzig bevorzugt. Werte Off. erb. an **Klemann**, Leipzig, Frankfurter Str. 11.

Dresden. Wegen Revision und Neuordnung der Bibliothek werden die betr. Mitglieder dringend ersucht, die entliehenen Bücher **Montag den 20. Mai** abzuliefern. Die Bibliothek bleibt bis auf weiteres geschlossen. [614

Düsseldorf. M.-G.-V. Gutenberg
Dienstag, 9 Uhr, im Vereinslokale: **Probe.**

Maschinenmeister-Verein
Hamburg-Altonaer Buchdrucker.
Sonntag den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn **Aug. Opitz**, Kaiser Wilhelmstraße 48:
Mitgliederversammlung.
T.-O.: Stellungnahme zur Tarifrevision.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **D. V.** [661

Zum Johannisfeste!
Den verehrl. Vereinen bringe ich mein Festspiel
Gutenberg [594
in empfehlende Erinnerung. Dasselbe hat im vergangenen Jahre gelegentlich d. 500jährigen Geburtstagsfeier Gutenbergs überall, wo es aufgeführt wurde, den größten Beifall erzielt.
Ohne Schwierigkeiten darzustellen und selbst für die kleinste Bühne passend.
Preis für 1 Expl. 1 Mk. (einschl. Aufführungsrecht), 16 Ex. (zu Rollen) 12 Mk., 20 Ex. 14 Mk., 30 Ex. 19,50 Mk. Bei größ. Bestell. à Expl. 60 Pf.
Karl Renzow, Leipzig, Sternwartenstr. 41, II.

Wilhelm Köhler, München
Spezialgeschäft für Buchdruckereien.
Großes Lager in
Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien.
Komplette Einrichtungen stets vorrätig.

Schriftgiesserei
J. D. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
Kompl. **Buchdruckerei-Einrichtungen**
jeglichen Umfanges.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten

3 Mk. Photograph. Apparat
ganz aus Metall
auch grössere Apparate (auf Wunsch Teilzahlung). — Illustrierte Preisliste frei.
V. Böhme, Berlin 53. [715

Kulmbacher Bierstube
Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdr. u. Schriftgießer.
Gutgepflegtes **Naumannsches** u. echt **Kulmbacher** (Eberleinsches) Bier; saubere **Küche.**
Bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf.
732] **William Künniger.**

Telephon Amt 1, Nr. 502.
Engros. **Konkurrenzlos billig. Reellste Fabrikate.** **Versand.**
100 Stück London Docks 3,75 Mark.
Cigarillos, pro 100 Stück **1,50 Mk.**, dieselben 500 Stück 7 Mk.
Ferner empfehlen folgende Marken aus durchweg geschmackvoll zusammengestellten hochfeinen Gewächsen in modernsten Façons:

Marianne	100 Stck. 2,50 Mk.	Arca	100 Stck. 3,75 Mk.	Medalla	100 Stck. 5,— Mk.	Mexicanos	100 Stck. 5,50 Mk.
Wissmann	„ „ 3,— „	Aequatoria	„ „ 4,25 „	St. Felix in Orig.-Kist. 250 Stck. enth. franko 12,50 „		Walküre	„ „ 6,50 „
Nora	„ „ 3,50 „	St. Felix Brasil	„ „ 4,60 „	Perla Mejicana 100 Stck. 5,— „		Castillo	„ „ 6,— „

Marke „Spezial", 100 Stück 4,10 Mk., ist wieder vorrätig.
Versand: **Nicht unter 100 Stück von einer Marke** — 300 Stück portofrei unter Nachnahme.
Verkauf: **Nichtkonvenierendes erbitten**, auch angebrochen, **auf unsere Kosten** gegen **Rückerstattung** des gezahlten Betrages zurück. — Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Prozent, bei 1000 Stück 6 Prozent Rabatt. [595
Czollek & Geballe, Zigarren-Engros-Lager, **Berlin,** **Unter den Linden 20,** Hof I (früher Spandauerbrücke).
Preisliste franko!

Fünfundzwanzigjährige Jubelfeier
des Gesangvereins Typographia, Barmen.
Unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Kollegen-Gesangvereine.
Pfingsten 1901 in den Räumen des Viktoria-Saales (früher Zentral-Hotel).
Programm:
1. Feiertag vormittags: **Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste.** Von 11 bis 1 Uhr: Musikalischer Frühschoppen im Vereinslokale **Victor Höing**, Parlamentstraße 3. — Nachmittags 5½ Uhr: **Vokal- und Instrumental-Konzert.**
2. Feiertag: **Früh-Konzert, Besichtigung der Stadt und Umgebung, Nachmittags-Konzert** und **Fest-Ball.**
Die Musik wird vom hiesigen städtischen Orchester ausgeführt.
Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu herzlich eingeladen. [465
Der Fest-Ausschuß.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.
Dienstag den 21. Mai, abends 8½ Uhr, bei **Tütge**, Valentinskamp:
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht der Fünfer-Kommission und Stellung von Anträgen zur Revision des Tarifes; 3. Kartell-Bericht.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand. [646

Franz Krauses Restaurant
Berlin SW, Gitschinerstraße 93,
vis-à-vis vom „Typograph", empfiehlt seine gutgepflegten Weiß- u. Bayerisch-Biere sowie billigen Mittags- und Abendtisch. [654
Corr. liegt aus.
Franz Krause, Restaurateur.

Ladewigs Bierstuben
Berlin S, Kommandantenstraße 65.
Vorzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier. Vereinszimmer für 40 Personen. — Franz. Billard. — Telephon. [469
Zahlstelle der freien Volksbühne.

Alter Gasthof
Paunsdorf b. Leipzig.
Empfehle meinen werten Kollegen meine schönen und großen **Restaurations-** sowie die für das Frühjahr neu hergerichteten **Gartenlokalitäten. — Biere** sowie **Speisen** preiswert und gut.
Jeden Sonntag: Früh **Speckkuchen**, von 6 Uhr abends an: **Schinken in Brotteig.**
Allsonntäglich Konzert und Ball.
Einem geneigten Besuche sieht entgegen
664] **Otto Kirchhof.**

Suche b. Koll. in Berlin N bald Kost u. Logis. W. Off. m. Pr. erb. u. W. 66, postl. Chemnitz.

Am 13. Mai verstarb nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

Wilhelm Keller

im Alter von 27 Jahren. Sein Andenken wird stets in Ehren halten

Die Mitgliedschaft Chemnitz
(V. d. D. B.). [662

Todes-Anzeige.

Am 14. Mai verschied nach längerm Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Paul Zeiser

im 43. Lebensjahre. Ein treues Andenken wird ihm bewahren [666

Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Schwanebergers Briefmarken-Album. 1464 S. mit den Abbild. von 6100 Postwertzeichen, 67 Porträts, 120 Münzen, 163 Wappen, 650 Wasserzeichen, 5 Erdteilbilder. Beilagen: Weltpostkarte und Farbentafeln. 14 Mk.

Die Lehre vom Accidenzsatze. Herausgegeben von Alex. Waldow, neu bearbeitet von Friedr. Bauer. 3. vermehrte und verb. Aufl. 8,40, geb. 10 Mk.

Praktischer Leitfaden für Buntdruck. Ein wirkliches Lehrbuch für den Farbendruck u. die Farbenmischung im Buchdrucke. Nach jahrelangen praktischen Erfahrungen und Versuchen bearbeitet u. herausgegeben von J. Müller u. M. Dethleffs. 10,50 Mk. franko.

Gutenberg-Jubiläums-Marsch von G. Schäfer. Für alle Buchdrucker-Festlichkeiten geeignet. Für Streichorchester 2,20, für Pianoforte 1 Mk.

Poesie und Leben. Gedichte und Lieder, den Kollegen gewidmet von Alois Weiß. 15 Pf.

Kalandoskop. A-B-C für Jünger und Freunde der schwarzen Kunst. 30 Pf.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Rexhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.